

T E X T B U C H

Evangelischer Gottesdienst im Zweiten Deutschen Fernsehen

- Sendetitel: Trauergottesdienst für Altbundespräsident Richard von Weizsäcker
- Übertragungsort: Oberpfarr- und Domkirche zu Berlin
- Sendedatum: 11. Februar 2015
- Sendezeit: 11:00 Uhr bis 11:45 Uhr
- Mitwirkende: Dompredigerin Dr. Petra Zimmermann, Bischof Dr. Markus Dröge, Vorsitzender des Rates der EKD Landesbischof Prof. Dr. Heinrich Bedford-Strohm, Bischof i.R. Dr. Martin Kruse
- Musikalische Gestaltung: Staats- und Domchor Berlin,
Leitung: Prof. Kai-Uwe Jirka
Domorganist Prof. Dr. Andreas Sieling, Orgel
Stephan Rudolph, Trompete
- Kontaktadresse zur Gemeinde: OBERPFARR- UND DOMKIRCHE ZU BERLIN
Am Lustgarten
D-10178 Berlin
Dr. Petra Zimmermann
Dompredigerin
Domgemeinde
Tel.: +49 (30) 20269-191
Fax: +49 (30) 20269-192

TEXTBUCH

Orgel Johann-Sebastian Bach (1685-1750)

Fantasia in c, BWV 537, 1

Einzug der Geistlichen

Votum und Begrüßung

Dompredigerin Dr. Petra Zimmermann: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Gemeinde: Amen.

Dompredigerin Dr. Petra Zimmermann: Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn,

Gemeinde: der Himmel und Erde gemacht hat,

Dompredigerin Dr. Petra Zimmermann: Der Herr sei mit euch.

Gemeinde: Und mit deinem Geist

Dompredigerin Dr. Petra Zimmermann: Wir sind zusammen, um Abschied zu nehmen von Richard von Weizsäcker. Wir denken an ihn mit Trauer aber auch mit großer Dankbarkeit für sein Leben. Wir geben ihn in Gottes Hand zurück.

Zögernd vielleicht. Und mit Schmerz. Aber doch auch mit Hoffnung. Nicht der Tod wird das letzte Wort haben, sondern die Zusage, dass nichts uns scheiden wird von der Liebe Gottes, die in Christus ist, unserm Herrn.

TEXTBUCH

Lied: „Mein schönste Zier und Kleinod“ EG 473, 1-4

Aus urheberrechtlichen Gründen können die Liedtexte leider nicht abgedruckt werden.

Psalm 121

Bischof Dr. Markus Dröge: Lassen Sie uns beten mit Worten des 121. Psalms:

Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen. Woher kommt mir Hilfe?

Gemeinde: Meine Hilfe kommt vom Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.

Bischof Dr. Markus Dröge: Er wird deinen Fuß nicht gleiten lassen, und der dich behütet, schläft nicht.

Gemeinde: Siehe, der Hüter Israels schläft und schlummert nicht.

Bischof Dr. Markus Dröge: Der Herr behütet dich; der Herr ist dein Schatten über deiner rechten Hand,

Gemeinde: dass dich des Tages die Sonne nicht steche noch der Mond des Nachts.

Bischof Dr. Dröge: Der Herr behüte dich vor allem Übel, er behüte deine Seele.

Gemeinde: Der Herr behüte deinen Ausgang und Eingang von nun an bis in Ewigkeit!

TEXTBUCH

Gemeinde: Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

EG 177.1 M: Soest 1523

Gebet

Bischof Dr. Markus Dröge: Lasst uns beten:

Barmherziger Gott, wir sind zusammengekommen, um vor Dir Abschied zu nehmen von Richard von Weizsäcker.

Du hast ihn am Ende eines langen Lebens heimgerufen.

Wir halten inne und staunen, welchen Segen Du durch dieses Menschenleben gestiftet hast.

Mit reichen Gaben und großen Fähigkeiten war er gesegnet.

Schwere Wege musste er gehen, beglückende Freude wurde ihm zuteil und eine große Verantwortung lag auf seinen Schultern.

In allem war Dein Wort seines Fußes Leuchte.

Du hast ihn bewahrt und in einem gesegneten Alter sterben lassen.

Sei nun bei uns, heute wo wir seiner vor Dir gedenken und Abschied von ihm nehmen.

Lass unsere Dankbarkeit größer sein als die Trauer.

Und lass uns die tiefe Gewissheit spüren, dass Du der gute Hirte bist, der das Leben über den Tod hinaus bewahrt und in Ewigkeit erhält.

Darum bitten wir dich im Namen unseres Herrn und Heilands Jesus Christus

Gemeinde: Amen.

TEXTBUCH

Lied: Konstantin Christian Dedekind (1628-1715), Wandel der Zeit

Aus urheberrechtlichen Gründen können die Liedtexte leider nicht abgedruckt werden.

Lesung

Landesbischof Dr. Heinrich Bedford-Strohm: Wir hören die Lesung aus dem Johannesevangelium, Kapitel 10:

Ich bin der gute Hirte und kenne die Meinen, und die Meinen kennen mich, wie mich mein Vater kennt, und ich kenne den Vater. Und ich lasse mein Leben für die Schafe.

Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir; und ich gebe ihnen das ewige Leben, und sie werden nimmermehr umkommen, und niemand wird sie aus meiner Hand reißen.

Mein Vater, der mir sie gegeben hat, ist größer als alles, und niemand kann sie aus des Vaters Hand reißen.

Lied EG 347, 1-4.6 „Ach bleib mit deiner Gnade“

Aus urheberrechtlichen Gründen können die Liedtexte leider nicht abgedruckt werden.

Predigt

Bischof i.R. Dr. Martin Kruse: Es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen, aber meine Gnade soll nicht von dir weichen und der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen, spricht der Herr, dein Erlöser. (Jesaja 54, Vers 10)

Lasst uns hören auf das Gebet eines Sterbenden (nach Worten von Jörg Zink):

T E X T B U C H

„Herr ich denke zurück. Ich gehe noch einmal den Weg durch alle meine Jahre.

Nicht an meine Leistung denke ich. An das Gute, was du mir getan hast, denke ich und danke dir. An die Menschen, mit denen ich gelebt habe, an alle Freundlichkeit und Liebe, von der ich mehr empfangen habe, als ich wissen kann.

An jeden glücklichen Tag und jede erquickende Nacht. An die Güte, die mich bewahrt hat in den Stunden der Angst und der Verlassenheit. An das Schwere, das ich getragen habe, denke ich. An Jammer und Mühsal, dessen Sinn ich nicht sehen konnte.

Dir lege ich es in die Hand und bitte dich: Wenn ich dir begegne, zeige mir den Sinn.

Ich denke zurück an die vielen Jahre. Mein Werk ist vergangen, meine Träume sind verflogen, aber du bleibst! Lass mich nun im Frieden aufstehen und heimkehren zu Dir, denn ich habe deine Güte gesehen. Ehre sei dem Vater und dem Sohne und dem Heiligen Geiste, wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen

Liebe Gemeinde, liebe Marianne von Weizsäcker, liebe Familie, liebe Trauergäste aus Nah und Fern!

Am Sonntag, nach dem Fall der Mauer, am 12. November 1989, besuchte Richard von Weizsäcker den Gottesdienst in der überfüllten Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche. Draußen vor der Kirche standen etwa 3000 Menschen, wie die Polizei uns wissen ließ, Menschen aus Ost und West. Ein Privatsender hatte sich mit einem Übertragungswagen eingefunden. So konnten auch die 3000 draußen am Gottesdienst teilnehmen.

T E X T B U C H

Ich bat Richard von Weizsäcker, den Bundespräsidenten, er möge doch ein Wort an die Gemeinde richten. Das tat er auch ohne besondere Vorbereitung - wie er in seinen Erinnerungen (Vier Zeiten) schreibt: „eine unbeholfene Mischung aus Laienandacht und Willkommensgruß“. Ich hatte nicht den Eindruck, dass es „unbeholfen“ war, was er sagte, und die große Gemeinde sicher auch nicht. Er zitierte ohne eine Bibel zur Hand zu nehmen aus dem Gedächtnis Worte aus dem Brief des Apostels Paulus an die Galater wie er schreibt: „jene mir vom Evangelischen Kirchentag ans Herz gewachsene Paulusworte“. So haben wir ihn erlebt: als einen im Glauben verwurzelten Christenmenschen, ganz im Sinne der einprägsamen Worte Luthers:

„Ein Christenmensch ist ein freier Herr über alle Dinge und niemand untertan.

Ein Christenmensch ist ein dienstbarer Knecht und jedermann untertan.“

Die Worte aus dem Galaterbrief möchte ich jetzt verlesen und für uns alle auslegen:

So bestehet nun in der Freiheit, zu der uns Christus befreit hat. Und lasset euch nicht wieder in ein knechtisches Joch einfangen. Ihr seid zur Freiheit berufen. Allein seht zu, dass ihr die Freiheit nicht missbraucht. Euch selbst zu leben. Sondern durch die Liebe diene einer dem andern“. (Galater 5)

Am Nachmittag jenes Sonntags nach dem Fall der Mauer hat Richard von Weizsäcker ein schönes Beispiel der inneren Freiheit gegeben, die ihn bestimmte. Er ging alleine ohne die üblichen Sicherheitsbegleiter eines Bundespräsidenten quer über den öden, leeren Potsdamer Platz

TEXTBUCH

in Richtung auf die Baracke der Volkspolizei. Man musterte ihn mit dem Fernrohr. Dann löste sich der Kommandoführer, ein Oberstleutnant von seinem Trupp und ging auf Richard von Weizäcker zu, machte eine korrekte Ehrenbezeigung (klappte die Hacken zusammen und sagt: „Herr Bundespräsident, ich melde: Keine besonderen Vorkommnisse!“ Als sei das das Normalste, drei Tage nach dem Fall der Mauer!

Das ist ein heute vielleicht simpel erscheinendes Beispiel für die Freiheit, die er lebte. Aber es steht ja, weiß Gott, nicht für sich allein! Ich erinnere an andere, gewichtigere Beispiele, herausgegriffen aus einer unübersehbaren Vielzahl.

Im Rückblick auf seine Jahre im Amt des Regierenden Bürgermeisters gab er zu erkennen: dies sei das eindrucksvollste Erlebnis in dieser Zeit gewesen. Nämlich Folgendes:

Als Mitglied des Rates der EKD, dem er 15 Jahre lang angehörte, reiste er Ende September 1983, im Lutherjahr, in einer Periode harter Spannungen zwischen Ost und West, zu einem Regionalen Kirchentag nach Wittenberg. Seine kirchlichen Ämter gaben ihm die Chance, immer wieder in die DDR reisen zu können. In Wittenberg sprach er auf dem Marktplatz vor 15.000 Besuchern des Kirchentages. „Vertrauen wagen“ war die zentrale Losung bei den sieben Regionalen Kirchentagen im Lutherjahr. Und das war auch sein Thema; denn wie kann man „in der Freiheit bestehen“ ohne Vertrauen zu wagen?

T E X T B U C H

Eine Woche vorher, am 15. September 1983, gab es ein Zusammentreffen mit Erich Honecker, dem Staatsratsvorsitzenden, in Schloss Hohenschönhausen in Ost-Berlin.

Das trug ihm öffentliche Kritik ein: Er handle leichtfertig, er gefährde den Status West-Berlins. Aber wer sich heute kundig macht, der erkennt schnell, mit welchem politischen Augenmaß, mit welcher Nüchternheit und zugleich mit welchem Wagemut Richard von Weizsäcker dieses Treffen vorbereitet und das Gespräch geführt hat.

„Ihr seid zur Freiheit berufen. Allein seht zu, dass ihr die Freiheit nicht missbraucht, Euch selbst zu leben. Durch die Liebe diene einer dem andern“. Das war der Kompass, der ihn leitete. Beim Kirchentag in Köln 1965, dessen Präsident er war, hat er diese Losung „So besteht in der Freiheit“ ins Persönliche entfaltet. „Das Evangelium gewährt uns die Hoffnung auf die Zukunft. Aber wir erfassen die lebendige Kraft dieser Hoffnung überhaupt nur im vollen Einsatz für unsere gegenwärtigen Aufgaben. Wir erfahren die Freiheit, in der wir bestehen können nur, wenn wir unsere Lebenskraft mit leidenschaftlicher Beharrlichkeit den heutigen Nöten widmen“. Eine Freiheit ohne Verantwortung, eine selbstsüchtige Freiheit verdient diesen Namen nicht. „Seht zu, dass ihr die Freiheit nicht missbraucht, Euch selbst zu leben“.

Ist es nicht ein Wunder, was Gott an Segen durch ein einziges Menschenleben stiften kann?

Und so kommt in diesen Tagen ein dankbares Echo aus allen Himmelsrichtungen, aus aller Welt zurück auf die Nachricht hin, dass Richard von Weizsäcker an das irdische Ziel seines Lebens gekommen ist.

TEXTBUCH

Er war bei euch, in der Familie zu Hause, wirklich zu Hause. Da fand er in den Unruhen der Zeiten und inmitten der vielen Pflichten die Geborgenheit, die er brauchte, um bestehen zu können, um Mensch zu bleiben. Der Segen, den Gott durch ein Menschenleben stiftet, wird nicht ins Grab gelegt, er wirkt auf spürbare, aber auch verborgene Weise weiter. Das möge euch in aller Trauer trösten und ermutigen. „Leben wir, so leben wir dem Herrn, sterben wir, so sterben wir dem Herrn; darum wir leben oder sterben, so sind wir des Herrn“, bekennt der Apostel Paulus.

Das bleibt. Das ist gültig über den Tod hinaus. Das gilt hier und dort, für Euch und für ihn. Amen

Lied: Felix Mendelssohn-Bartholdy (1809-1847), Verleih uns Frieden

Aus urheberrechtlichen Gründen können die Liedtexte leider nicht abgedruckt werden.

Stilles Gedenken

Landesbischof Prof. Dr. Heinrich Bedford-Strohm: In der Stille denken wir an Richard von Weizsäcker.

Fürbitten

Landesbischof Prof. Dr. Heinrich Bedford-Strohm: Lasst uns rufen zu Gott, der Leben und Tod in seinen Händen hält und uns das ewige Leben verheißen hat.

TEXTBUCH

Wir bitten für unseren Bruder in Christus, Richard von Weizsäcker, der nach einem langen Leben von uns gegangen ist, dass er in Gottes Hand geborgen ist und ihm das Licht der Auferstehung leuchte.

Lasst uns rufen zu Gott:

Gemeinde: Herr, erbarme dich.

Dompredigerin Dr. Petra Zimmermann: Wir bitten für alle, die um ihn trauern, denen der Verlust schwer auf der Seele liegt, dass sie getröstet werden in ihrem Kummer und aus dem Evangelium Hoffnung und Lebensmut schöpfen.

Lasst uns rufen zu Gott:

Gemeinde: Herr, erbarme dich.

Bischof Dr. Markus Dröge: Wir bitten für diese Welt, die aus tausend Wunden blutet, dass der Macht von Krieg und Gewalt Einhalt geboten wird, dass Versöhnung möglich ist und Frieden werden kann.

Lasst uns rufen zu Gott:

Gemeinde: Herr, erbarme dich.

Landesbischof Prof. Dr. Heinrich Bedford-Strohm: Wir vertrauen Gottes Gnade an, wen er als nächsten aus unserer Mitte zu sich ruft. Wir bitten, dass wir alle bereit sind für unsere letzte Stunde und unsere Zuversicht darauf setzen, dass Gott unser Leben vollenden wird.

Mit den Worten Jesu beten wir:

TEXTBUCH

Vaterunser

Landesbischof Prof. Dr. Heinrich Bedford-Strohm, Gemeinde:

Vater unser im Himmel.

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe,

wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,

wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,

sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft

und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen.

Lied EG 361, 1.2.7 „Befiehl du deine Wege“

Aus urheberrechtlichen Gründen können die Liedtexte leider nicht abgedruckt werden.

Geleitwort am Sarg

Landesbischof Prof. Dr. Heinrich Bedford-Strohm: Wir wollen nun den Verstorbenen, Richard von Weizsäcker, der Gnade Gottes anbefehlen.

Die Gemeinde erhebt sich. Der Landesbischof tritt vor den Sarg und breitet die Arme zum Segen.

Der Herr behüte deinen Ausgang und Eingang von nun an bis in Ewigkeit.

T E X T B U C H

Lied: Heinrich Isaac, O Welt, ich muss dich lassen

Aus urheberrechtlichen Gründen können die Liedtexte leider nicht abgedruckt werden.

Segen

Landesbischof Prof. Dr. Heinrich Bedford-Strohm: Empfängt den Segen Gottes.

Der Herr segne dich und behüte dich. Der Herr lasse sein Angesicht über dir leuchten und sei dir gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.

Gemeinde: Amen. Amen. Amen.

Lied: Johannes Brahms, O Welt, ich muss dich lassen, Opus posth. 122, 11

Das komplette Textbuch des Gottesdienstes zum Herunterladen erhalten

Sie in der Regel nach der Sendung auf www.zdf.fernsehgottesdienst.de und www.rundfunk.evangelisch.de

Sie finden das Textbuch der Seite des Gottesdienstes in der Box „Infos und Downloads“ in der rechten Spalte als Link „Textbuch des Gottesdienstes“

Herzlichen Dank für Ihr Interesse!